

Mongolei-Colloquium

Kherlentsetseg Damdindorj M.A.
(HU-Berlin)

"Religion als Faktor bei der Lösung familiärer Probleme in der Transformationsgesellschaft"

In den letzten Jahren sieht man in der Mongolei nicht nur in den Städten, sondern auch immer öfter in den Provinzen Kirchen. Obwohl die christlichen Gemeinden der Provinzkirchen aus wenigen christlichen Gläubigen bzw. Gemeindemitgliedern bestehen, missionieren sie sehr aktiv die nomadischen Familien vor Ort oder die Provinzbevölkerung in der näheren Umgebung. Die ausgewählte Gemeinde wurde im Jahr 2004 gegründet. Seitdem kommen viele Frauen und Jugendliche zu der Gemeinde. Im Jahr 2010 haben sie sogar ein großes Haus gebaut, auf dessen Dach ein Kreuz aus Holz steht. Man fragt sich, wie eine kleine Gemeinde so lange erfolgreich existieren und missionieren kann, obwohl der Großteil der Bevölkerung in Orkhontuul dem Buddhismus angehört.

Die Zielsetzung der Forschung war es, herauszufinden, aus welchem Grund Mongolen in die christliche Kirche eintreten, obwohl sie meistens Familien angehören, die stark vom buddhistischen Glauben beeinflusst sind, und inwieweit das Familienleben dazu beiträgt. Ebenso wichtig ist, zu ergründen, wie die Auswirkung und die Einflüsse einer christlichen Gemeinde auf die jeweiligen Mitglieder und die Bedeutung einer christlichen Gemeinde für die Mitglieder sind. Die Ergebnisse der im Rahmen der Arbeit durchgeführten Interviews können nicht als allgemeingültig für alle Christen in der Mongolei stehen. Hier geht es vor allem darum, worin der Zusammenhalt der Gemeinde besteht und welche Bedeutung die Gemeinde für ihre Mitglieder hat.

Mittwoch, 18. Juni 2014

18:00 Uhr c. t.

Zentralasien-Seminar 5. Etage, Raum 507

Invalidenstr. 118 10115 Berlin

(U6 Naturkundemuseum, S-Bhf Nordbahnhof)

Gäste sind herzlich willkommen!